

Ökostrom Ein Beitrag für die Umwelt

Ökostrom zeichnet sich dadurch aus, dass bei der Erzeugung kein bzw. nur sehr wenig umweltschädliches Kohlendioxid (CO₂) in die Atmosphäre gelangt. Der CO₂ Ausstoß belastet nachweislich unsere Umwelt negativ. Neben der Reduzierung des Energieverbrauchs (z.B. Nutzung von Energiesparlampen, Verzicht auf Standby-Modus, etc.) kann deshalb die Umstellung auf Ökostrom einen sinnvollen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Den Stromanbieter zu wechseln ist heutzutage kein Problem mehr. Im Internet stehen dazu detaillierte Informationen zur Verfügung. Z.B. lassen sich über

	Lokaler Anbieter	bundesdeutscher Durchschnitt	Beispiel für Ökostrom
Fossil in %	36,0	59,0	-
Nuklear in %	49,7	29,0	-
Regenerativ in %	14,3	12,0	-
Wasser in %	-	-	91,4
Wind in %	-	-	5,0
Biomasse in %	-	-	3,3
Solar in %	-	-	0,3
CO ₂ -Emission in g/kWh	292,0	520,0	0,1
Radioaktiver Abfall in mg/kWh	1,3	0,8	0,1

Quelle: www.verivox.de

Dies zeigt: Ökostromanbieter haben einen CO₂-Ausstoß von NULL und erzeugen keinen radioaktiven Abfall!

Ein Wechsel ist in Abhängigkeit der Kündigungsfrist jederzeit möglich. Bei Preiserhöhungen beim derzeitigen Anbieter besteht ein Sonderkündigungsrecht. Vermeiden sollte man allerdings Tarife, die Vorauszahlungen in Höhe mehrerer Monatsraten erwarten. Dies geschieht stets auf eigenes Risiko. Sollte der Anbieter Konkurs gehen, wäre die Vorauszahlung verloren.

Leisten Sie einen Beitrag für die Umwelt und nutzen Sie Ökostrom!

die Internetseite www.verivox.de gezielt die Stromanbieter nach Umweltverträglichkeit, Postleitzahl und persönlichem Stromverbrauch auflisten. Anbieter von Ökostrom können gezielt gesucht werden. Dabei sollte man allerdings auf die Seriosität der Anbieter Wert legen. Weitere Informationen dazu sind z.B. unter www.gruenerstromlabel.de zu finden.

Für jeden Stromtarif wird unter www.verivox.de die Art der Erzeugung sowie der CO₂-Ausstoß pro erzeugter Kilowattstunde im Vergleich zum Bundesdurchschnitt angegeben.

In folgender Tabelle sind diese Angaben beispielhaft für einige Anbieter wiedergegeben.

 **Frühschoppen BWI!!**
Wir feiern 30 Jahre BWI!!
am 18. Mai
ab 11.00 Uhr
im Sportzentrum
mit Livemusik

Impressum

BWI

Berkerthiner Wähler-Initiative

Friedrich Thom

Am Schart 7, 23919 Berkerthim

Auflage: 12/10

März 2008



30 Jahre BWI
Frühschoppen
am 18. Mai 2008



hinten von li.: Peter Lüneburg, Willi Classen, Klaus Schneider, Raymond Ahlborn, Friedrich Thom
vorne von li.: Matthias Rostek, Gisela Bockholdt, Ute von Kaiser-Pyllik und Dr. Marc Hamdorf

30 Jahre BWI heißt auch 30 Jahre Kampf gegen die Giftmülldeponie Gr. Weeden

Mit dem Kampf gegen die Giftmülldeponie hat sich die **BWI** gefunden und ihre ersten Sporen verdient. Vor genau 30 Jahren ist die **BWI** erstmalig zu einer Gemeinderatswahl angetreten.

Und nun, zum wiederholten Male, wird sich die **BWI** gegen die Giftmülldeponie Gr. Weeden einsetzen, denn einer Umwandlung der Giftmülldeponie in bisherige Feuchtmüllmaterial zur künftigen Trockenflugasche werden wir von der **BWI** nicht zustimmen.

Nach den Verlautbarungen vor 30 Jahren würde heute die Giftmülldeponie schon gar nicht mehr existieren, da sie derart viel Müll eingelagert hätte, dass sie nach wenigen Jahren verrotten würde. Wie so vieles nicht stimmt, was man uns damals versprochen hat. Vor allem aber wurde uns, nicht nur von den Betreibern, sondern vor allem auch von der landespolitischen Seite versprochen,


BWI Berkerthiner
Wähler-Initiative

dass die Belastung der Region um Rondeshagen, Berkerthim, Sierksrade und Kastorf nur eine temporäre befristete Belastung sei, bis dann andere ihren gemeinnützigen Beitrag zur Beseitigung von Giftmüll leisten würden.

All dieses ist Lug und Trug. Alle paar Jahre gibt es erneute Veränderungswünsche des Giftmülldeponiebetreibers zur besseren wirtschaftlichen Auslastung. Die Umweltaspekte spielen dabei kaum eine Rolle.

Vor 10 Jahren haben wir uns schon einmal erfolgreich mit einer großen Demonstration gegen die Erweiterung der Deponie gewehrt.

Heute geht es nicht um die Erweiterung, sondern um eine technische Veränderung, die zu einer erheblichen Belastung der Region führen kann, da Auswehungen durch Wind mit keinem technischen Hilfsmittel zu verhindern sind.

Wir fordern die aus der Region stammenden Landespolitiker auf, sich als Vertreter des Deponiebetreibers Schleswig-Holstein für die sofortige Aufhebung des Erweiterungsverfahrens einzusetzen. Die Landespolitiker haben unsere Stimme erhalten, damit sie ihre Stimme für uns erheben.